Fotos: Sozialhelden e. V.

Die Projekte der „Sozialhelden“ wollen Alltag verändern: Wie wird über Behinderung berichtet? Wie gehen wir miteinander um? Welche Orte lassen sich durch eine Rampe barrierefrei gestalten?

Foto: Melanie Wehnert / Luxberlin

Der Name „Sozialhelden“ ist aus Ironie entstanden. Mit ihrem Engagement meinen es alle Beteiligten dagegen absolut ernst.

Zwei junge Männer wollen sich engagieren, etwas verändern – sie gründen die „Sozialhelden“

Alles beginnt mit einer verrückten Idee

Im Fernsehen verfolgen Jan Mörsch und Raul Krauthausen eine sogenannte Castingshow. Sie sind überzeugt: Das geht auch sinnvoller. Weil Raul aufgrund einer Behinderung im Alltag auf Hilfe angewiesen ist, starten sie über einen Radiosender die Aktion „Deutschland sucht den SuperZivi“. Das ist der Ausgangspunkt für eine Reihe weiterer „verrückter“ Ideen, mit denen sie auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam machen. Die „Sozialhelden“ sind geboren.

Aus den beiden Initiatoren der „Sozialhelden“ ist heute längst ein großes Netzwerk an Freiwilligen und ein gemeinnütziger Verein mit zahlreichen Projekten geworden. Eine Überzeugung haben dabei alle Beteiligten gemeinsam: Wer die Welt verändern will, braucht nicht nur Mut und gute Ideen, sondern auch ein starkes Team.

Pfandtastisch helfen!

Eines der ersten Projekte begann im Jahr 2005. Menschen sollten die Chance bekommen, während des Einkaufens im Supermarkt gleichzeitig etwas Gutes zu tun. Neben dem Automaten für die Rückgabe der Pfandflaschen wurde eine Box installiert, in welche die Kunden ihre Pfandbons werfen und somit das Geld für eine gemeinnützige Organisation spenden konnten. Inzwischen hat sich diese ursprüngliche Idee der „Sozialhelden“ deutschlandweit durchgesetzt.

Tausendundeine Rampe

Über das Spendenprojekt „Tausendundeine Rampe“ können soziale Einrichtungen, Vereine und gemeinnützige Organisationen eine mobile Rampe erhalten – kostenlos. Durch Spenden finanziert soll so unkompliziert Zugang für Rollstuhlfahrer, Familien mit Kinderwagen und Menschen mit Rollatoren geschaffen werden. Gleichzeitig wird eine klappbare Rampe auch zum Kauf angeboten.

GUTschein zum GUT sein

Bei dieser Aktion wurden über 5000 „GUTscheine zum GUT sein“ verteilt. Diese sollen dazu animieren, einer anderen Person etwas Gutes zu tun. Dieser Mensch überlegt sich dann wiederum selbst eine gute Tat und alles beginnt von vorn. Dabei geht es um die kleinen Gesten im Alltag, die so einfach sind und die doch häufig viel zu kurz kommen.

Online-Karte Wheelmap

Im Jahr 2010 begann das Projekt „Wheelmap“. Dabei sollte eine Online-Karte entstehen, die es ermöglicht, rollstuhlgerechte Orte zu finden. Unter www.wheelmap.org kann jeder ganz leicht Orte eintragen und gleichzeitig über ein Ampelsystem bewerten. Dadurch soll Rollstuhlfahrern und Menschen mit anderen Mobilitätseinschränkungen geholfen werden, ihren Tag planbarer zu gestalten. Aktuell sind über 630 000 Cafés, Bibliotheken, Schwimmbäder und weitere öffentlich zugängliche Orte erfasst. Täglich kommen über 300 neue Einträge hinzu. „Wheelmap“ ist auch als kostenlose App verfügbar. So kann die Karte unterwegs über das Smartphone genutzt werden.

Foto: Andi Weiland / Sozialhelden e. V.

Raul Krauthausen gründete vor über zehn Jahren gemeinsam mit seinem Cousin Jan die „Sozialhelden“. Er sagt, sie hätten schon als Kinder verrückte Ideen gehabt.

Internetseite Leidmedien.de

„Leidmedien.de“ ist eine Internetseite für Journalistinnen und Journalisten, die über Menschen mit Behinderung berichten wollen. Dort gibt es Tipps für Formulierungen, die ohne Floskeln und Klischees auskommen. Ausgangspunkt hierfür war die Beobachtung, dass behinderte Menschen oft einseitig dargestellt werden. Formulierungen wie „an den Rollstuhl gefesselt“ oder „leidet an einer Behinderung“ lassen negative Bilder entstehen. Behinderte Menschen werden auf diese Weise oft nur als Leidende oder als Opfer wahrgenommen, und andere Lebensbereiche rücken in den Hintergrund. Mit dem Portal „Leidmedien.de“ soll das verbreitete Bild von Behinderung korrigiert werden. Nicht immer steht ein schweres Schicksal im Mittelpunkt, das überwunden werden muss – viele Menschen leben gerne, gerade auch mit ihrer Behinderung. *job*

Foto: Andi Weiland / Sozialhelden e. V.

Welche Orte sind mit einem Rollstuhl oder allgemein mit eingeschränkter Mobilität erreichbar? In die Online-Karte Wheelmap können entsprechende Hinweise eingetragen werden.

Foto: Melanie Wehnert / Luxberlin

Den Pfandbon bei der Flaschenrückgabe im Supermarkt für einen guten Zweck spenden – eine Idee der „Sozialhelden“.